

Zur Anlage der Edition

A. Zielsetzung

Die vorliegende Edition soll zu einem Neuverständnis der Wirkungsgeschichte der Predigten Johannes Taulers beitragen und deren immer noch unterschätzte Bedeutung für die Theologie des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit erschließen.

Entscheidend für die Wirkung Taulers war die enorme Verbreitung über Drucke. Deren Text wurde gelesen und bearbeitet. Deshalb wird eine kommentierte (rezeptionsorientierte) Edition der im ersten Teil des Basler Taulerdrucks (1521/22) enthaltenen Kirchenjahrespredigten erarbeitet und von einer Wiedergabe der entsprechenden frühen Handschriften begleitet. Eine solche Edition ist besonders dringlich, weil diese Predigten am Schnittpunkt zwischen dem Bestand der frühen Drucküberlieferung und Ergänzungssammlungen aus der handschriftlichen Überlieferung stehen. Sie wurden (anders als die Heiligenpredigten Taulers) von beiden großen Konfessionen der Neuzeit intensiv rezipiert. Dieser Quellenbestand stellt die Grundlage für künftige germanistische, historische, theologische und philosophische Untersuchungen sowie für die Arbeit angrenzender Disziplinen bereit.

Taulers Predigtwerk soll durch diese Edition nach differierenden Entwicklungsstufen zugänglich gemacht werden: Da der Tauler der frühen gedruckten Ausgaben von dem der Handschriftenüberlieferung stark abweicht, müssen beide in vergleichbarer Form für die Forschung zur Verfügung stehen und ihre Differenz muss sichtbar gemacht werden: Neben dem Text der frühen Drucküberlieferung wird auch der Text der Handschriftenüberlieferung berücksichtigt. Vor dem Hintergrund der Notwendigkeit materialer Begrenzung konzentriert sich die Präsentation bei den Handschriften auf das 14. Jahrhundert. Für die Druckrezeption werden auch die Varianten der vier frühesten Taulerdrucke (Leipzig 1498, Augsburg 1508, Basel 1521/22, Köln 1543) beigezogen.

B. Anordnung und Darbietung der Texte

Wegen seiner rezeptionsgeschichtlichen Schlüsselstellung dient der Basler Taulerdruck (BT) als Kernstück der Edition: Er dokumentiert den zeitgenössisch Johannes Tauler zugeordneten Predigtbestand. Der BT von 1522 ist gegenüber dem BT von 1521 vielfach berichtigt und bietet zudem zahlreiche Marginalien, die als Rezeptionszeugnisse sehr aufschlussreich sind. Darum wird der Druck von 1522 für die Erstellung eines behutsam lesefreundlich vereinheitlichten Editionstextes genutzt. Mit seiner Anordnung der Predigten nach der

damaligen liturgischen Ordnung des Kirchenjahres organisiert der BT auch die Predigtzählung.

Neben dem wirkungsmächtigen Drucktext wird ein – ebenfalls behutsam vereinheitlichter – Handschriftentext geboten, der eine möglichst frühe Sammlungsform repräsentiert; ihn ergänzen diplomatische Transkriptionen aller erhaltenen Handschriften des 14. Jahrhunderts. Da keine einzige dieser erhaltenen Handschriften des 14. Jahrhunderts alle Predigten enthält, die im BT als Predigten Taulers überliefert sind, liegen beim Handschriftentext verschiedene Handschriften zugrunde. Die schreibsprachliche Uneinheitlichkeit wird in Kauf genommen. Die autornahen alemannischen Handschriften E und F weisen im Vergleich zu den ripuarischen Handschriften W1 und W2 den deutlich höheren Gesamtbestand an Predigten auf; sie werden daher primär herangezogen. Wo dies nicht möglich ist, greifen wir auf die Handschrift W1 und vereinzelt auf W2 zurück. In den wenigen Fällen, in denen eine Predigt von den erhaltenen frühen Handschriften nicht oder nur sehr unvollständig bezeugt wird, muss auch Schmidts Abschrift der nicht mehr erhaltenen Straßburger Handschriften genutzt werden.

Die Edition verzichtet auf den Versuch, einen „Autor-Text“ zu rekonstruieren. Vielmehr orientiert sie sich konsequent jeweils an der Textform, die in den wichtigen Rezeptionsstufen historisch bezeugt greifbar ist. Um dabei dem „unfesten, beweglichen“ Charakter mittelalterlicher volkssprachlicher Texte gerecht zu werden und die Variationen in der Textüberlieferung sichtbar zu machen, stehen neben den Einzeldarstellungen der Texte verschiedene synoptische Darstellungen zur Auswahl: Der Drucktext kann parallel zum Digitalisat, zum vereinheitlichten Handschriftentext und zu den diplomatischen Handschriftentexten angezeigt werden. Außerdem können auch zwei der verschiedenen Handschriftentexte einer Predigt synoptisch verglichen werden.

Auf die Apparate wird in der Online-Edition durch klassische Fußnoten verwiesen, die im Falle längerer Textstellen Anfang und Ende markieren. Der Inhalt jeder Anmerkung lässt sich durch Mouseover anzeigen. Durch Anklicken der Verweiszeichen kann man zudem an die entsprechende Stelle im jeweiligen Apparat springen. Mithilfe der Schaltfläche „Funktionen“, die sich in allen Quellentexten links oben findet, lassen sich je nach individuellem Nutzungsinteresse bestimmte Elemente der Edition ein- oder ausblenden.

C. Einleitung, Übersetzung und Kommentar

Jede Predigt ist mit einer historisch-kritischen Einleitung versehen. Hier finden sich Angaben zu Überlieferung, zu bisher erschienenen Editionen und Übersetzungen sowie eine Diskussion

der Autorfrage und der Datierung, bei der die Situierung im Kirchenjahr ebenso berücksichtigt wird wie – sofern möglich – benennbare Phasen in der Biographie Taulers. Parallel zum Editionstext des Druckes werden neuhochdeutsche Übersetzungen als Verständnishilfe geboten. Der mit Fußnoten im Drucktext verankerte Stellenkommentar erläutert Begriffe und Sachverhalte, weist biblische und sonstige Zitate nach und ordnet einzelne Aussagen in das Werk Taulers sowie in zeitgenössische theologische und frömmigkeitsgeschichtliche Diskurse ein. Auch bedeutende Unterschiede zwischen den Rezeptionsformen im Druck und in der frühen handschriftlichen Überlieferung werden markiert.

D. Publikationsform

Die digitale Quellenedition mit Einleitung zu historisch-kritischen Sachverhalten sowie textkritischen und sachlichen Apparaten und Indizes, die zunächst im Netz dargeboten wird, bildet dann auch die technische Grundlage für die geplante gedruckte Veröffentlichungsform. Die hier von der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel im Open Access sukzessive online publizierte digitale Edition erlaubt es, vorläufige oder Zwischenergebnisse bereits im Editionsprozess zur Verfügung zu stellen. Auf diese Weise hat die Fachöffentlichkeit die Möglichkeit, durch Kritik und Anregungen das Editionsvorhaben zu begleiten bzw. an ihm zu partizipieren. Vor allem können Teilergebnisse von Dritten für eigene wissenschaftliche Untersuchungen genutzt werden.